

# Schwarz, rot – und jetzt ziemlich blau

**RHEINPFALZ-UMFRAGE:** Die Pfalz ist anders – politisch gesehen aber eher nicht. Im Vergleich mit bundesweiten Umfragen stehen die Parteien den RHEINPFALZ-Daten zufolge ähnlich gut (oder schlecht) da. Eine Ausnahme gibt es. Und offenbar einen handfesten Generationenkonflikt.

VON JÖRG SCHMIHING

**LUDWIGSHAFEN.** Die Pfalz war seit 1949 mal ritziger, mal tiefschwarz, ganz oft aber eine Mischung aus CDU- und SPD-dominierten Wahlkreisen. Wie wird das politische Farbenspiel nach der Bundestagswahl am 23. Februar aussehen? Am Sonntagabend in einer Woche sind wir alle ein bisschen schlauer. Eine grobe Richtung lässt sich aus den Zahlen, die das Mannheimer Meinungsforschungsinstitut Communication- & Marketing-Research (CMR) Ende Januar/Anfang Februar im Auftrag der RHEINPFALZ erhoben hat, trotzdem ablesen. Denn: 86 Prozent der 1000 Befragten haben bereits entschieden, wem sie ihre Stimme geben wollen.

Auf Basis dieser Angaben zeichnet sich für die Pfalz mit ihren fünf Wahlkreisen folgendes Bild ab: Stärkste politische Kraft sind die Christdemokraten mit 29 Prozent. In bundesweiten Umfragen sehen die Demoskopien die CDU seit einem Dreivierteljahr stabil jenseits der 30 Prozent. Wenn die Noch-Regierungspartei SPD am Wahlabend in Hochrechnungen das Ergebnis der RHEINPFALZ-Umfrage erreicht, würden im Willy-Brandt-Haus wohl die Sektkorken knallen: 21 Prozent und damit sechs Punkte mehr, als der Partei von Meinungsforschern aktuell zugetraut werden.

## SPD über Bundesniveau

In anderer Hinsicht liegen die Pfälzerinnen und Pfälzer mit ihrem beabsichtigten Stimmverhalten voll im Bundestrend: Auf satte Gewinne darf insbesondere die AfD hoffen, die sich damit auf Augenhöhe der SPD bewegt: 21 Prozent der bereits Entschiedenen wollen die in Teilen als rechtsextrem eingestufte Partei mit ihrer Stimme unterstützen. Bündnis 90/Die Grünen bleibt mit elf Prozent in der Pfalz hinter dem Rest der Republik (14 Prozent) zurück. Die weiteren Werte im RHEINPFALZ-Wahlbarometer: Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW, 7 Prozent), FDP (4), Linke (2), Freie Wähler (2) und Sonstige (2).

CMR-Geschäftsführer Werner Dieing interpretiert die Umfrageresultate so: „Die CDU bleibt stärkste Kraft, aber die AfD hat stark aufgeholt. Das neu gegründete BSW zeigt ein bemerkenswertes Potenzial, während traditionelle kleinere Parteien wie Die Linke und FDP schwächeln.“ Letzteres sei mit dem Sturz unter die Fünf-Prozent-Marke im Vergleich zur Bundestagswahl 2021 „besonders auffällig“, so Dieing.

## AfD polarisiert stark

Aus dem Anteil an sicheren Stimmen, dem Abschneiden bei der Sonntagsfrage und dem Umfang der Ablehnung hat CMR für die möglicherweise im neuen Bundestag vertretenen Parteien deren Potenzial analysiert. Die



**Die Parteien werben bis zuletzt um Stimmen für die Bundestagswahl am Sonntag kommender Woche. Viele Pfälzer haben sich offenbar aber schon auf ihren Favoriten festgelegt.**

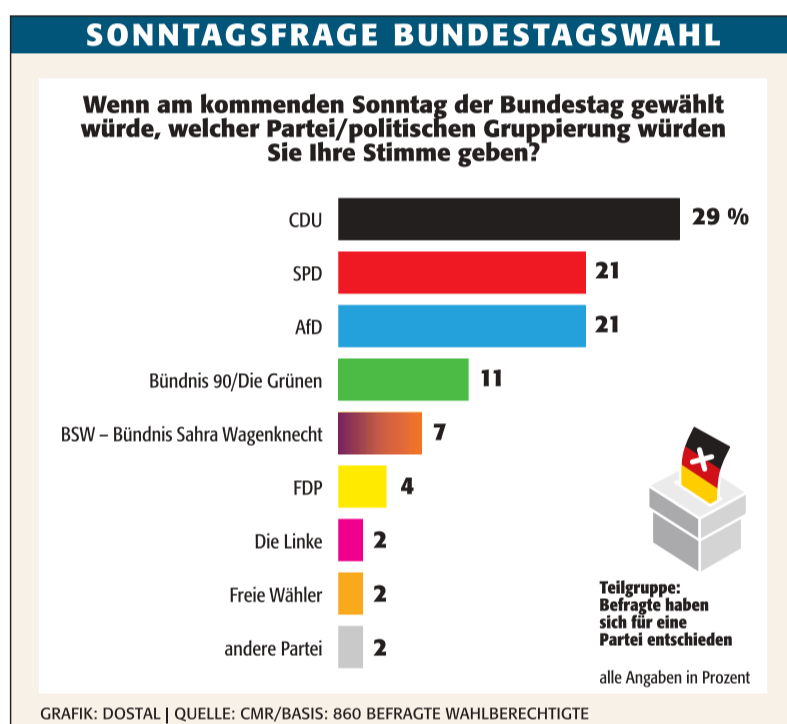
FOTO: KARL-JOSEF HILDENBRAND/DPA

CDU darf demnach in der Pfalz auf eine „solide Basis“ vertrauen, viel Luft nach oben sei aber regional nicht. Den Sozialdemokraten bescheinigt Werner Dieing ein größeres Potenzial, aber eine Schwäche, Wähler langfristig zu binden. Die AfD hat dem Experten zufolge die meisten sicheren Stimmen. Trotzdem: „Ihr Potenzial ist begrenzt, da die Ablehnung sehr hoch ist“, sagt der Experte. 55 Prozent der Befragten schließen kategorisch aus, die umstrittene Partei zu wählen.

Die Grünen könnten seinem Eindruck nach deutlich mehr Unterstützung mobilisieren, müssten aber mit einer recht hohen Ablehnung (35 Prozent) leben, sagt Dieing. Das könnte auf polarisierende Themen wie etwa die Klimapolitik zurückzuführen sein. Der FDP, die um den Wiedereinzug in den Deutschen Bundestag bangen muss, rät der CMR-Chef, Positionen klarer zu kommunizieren, um verlorenes Vertrauen zurückzugewinnen. Das Potenzial der Liberalen sei jedenfalls größer als die vier Prozent bei der Sonntagsfrage. Beim als Abspaltung der Linken neu gegründeten BSW sieht Dieing ein ähnliches Problem wie bei der AfD: eine über die treue Kernwählerschaft hinaus „breite gesellschaftliche Ablehnung“.

## Eine Frage des Alters

Der sich für die Bundestagswahl abzeichnende Erfolg der AfD in der Pfalz ist bei näherer Analyse ein Phänomen, das bei den Mitbewerbern große Besorgnis auslösen sollte: Mit Aus-



nahme der CDU schaffen es die Parteien noch nicht einmal ansatzweise, Jüngere für ihre Politik zu begeistern. Die AfD ist bei den 18- bis 29-Jährigen mit 31 Prozent und bei den 30- bis 49-Jährigen mit 30 Prozent die klare Nummer eins. Zum Vergleich: In der Generation 70 plus würden die Rechtspopulisten nur fünf Prozent der Stimmen sammeln. Die Senioren sehen sich tatsächlich noch zu fast drei Vierteln bei den Volksparteien

CDU (39 Prozent) und SPD (33 Prozent) gut aufgehoben.

Und noch etwas geht aus den CMR-Zahlen klar hervor: Die insgesamt auf 21 Prozent taxierte AfD ist Männersache. Bei keiner anderen Partei fällt die Zustimmung nach Geschlechtern so unterschiedlich aus. 24 Prozent der bereits entschiedenen Männer möchten die AfD wählen, aber nur 19 Prozent der Frauen. Unterm Strich kommt Meinungsforscher Dieing zu dem Fa-

## ZUR SACHE

### Welche Info-Quellen Pfälzer für politische Themen nutzen

Die Jungen hängen ständig im Internet und vor allem die Alten lesen noch gedruckte Zeitung – wie immer ist an allen Klischees auch durchaus etwas Wahres dran. Die Meinungsforscher des Mannheimer Instituts CMR haben sich bei ihrer Umfrage im Auftrag der RHEINPFALZ auch danach erkundigt, wie sich die Teilnehmer über politische Themen informieren. Und tatsächlich: Die 18- bis 29-Jährigen tun das vor allem im Internet – etwa auf rheinpfalz.de. Die Interviewten jenseits der Fünfzig lesen dafür den Ergebnissen zufolge häufiger Tageszeitung, schauen Fernsehen oder hören Radio – neben der Recherche im Internet, auf die auch diese Altersgruppe setzt. Ziemlich interessante Unterschiede ergeben sich allerdings bei Betrachtung der Zahlen anhand der Parteipräferenz: In sozialen Netzwerken wie Facebook oder Instagram suchen demnach vor allem Anhänger der Linken und der AfD nach Infos. Die treuesten Fans haben die klassischen Medien – Zeitung, TV und Radio – bei Wählern von CDU, SPD und den Grünen. |jörg

zit: „Die Umfrage zeigt eine fragmentierte politische Landschaft mit wachsender Polarisierung. Die etablierten Parteien stehen unter Druck durch neue Akteure wie das BSW sowie durch den Aufstieg der AfD.“

## ZUR SACHE

Das Mannheimer Meinungsforschungsinstitut CMR hat für eine Umfrage zur Bundestagswahl 1000 Wahlberechtigte ab 18 Jahren telefonisch und online befragt. Die Auswahl der Haushalte erfolgte mittels eines Zufallsverfahrens. Es berücksichtigt Unterschiede zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen in der Pfalz und die Tatsache, dass nicht alle Haushalte in öffentlichen Telefonverzeichnissen gelistet sind. Befragt wurde jeweils das wahlberechtigte Haushaltsmitglied, das zuletzt Geburtstag hatte. Angewählt wurden ausschließlich Festnetznummern, da Mobilfunknummern nicht eindeutig örtlich zuzuordnen sind. Die erhobenen Daten wurden anhand aktueller Zahlen des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz nach Merkmalen wie Alter, Geschlecht und Bildung gewichtet. Stichprobengröße, Befragungszeitpunkte sowie das Verfahren gewährleisten laut CMR ein repräsentatives Ergebnis für die Pfalz.

## RHEINPFALZ DIGITAL

Die Ergebnisse der Umfrage finden Sie auch im Online-Angebot der RHEINPFALZ – dort ergänzt mit klickbaren Grafiken, um die Daten nach Alter und Geschlecht zu sortieren. Der QR-Code führt zur Berichterstattung.



## PFALZ KOMPAKT

### Frankenthalerin bei GNTM

Paula Scott aus Frankenthal – im Bild rechts – hat es in der neuen Staffel von „Germany’s Next Top Model“ als einzige Pfälzerin unter die Top 100 geschafft. Die 21-Jährige stach aus Tausenden Bewerberinnen heraus und ist in der am Donnerstagabend ausgestrahlten Auftaktfolge der 20. Staffel mit zwei weiteren Kandidatinnen an Heidi Klum und ihrer Tochter Leni vorbeidefiliiert. Alle drei genühten deren ersten Ansprüchen und ziehen damit in die Runde der Top 50 ein. |jala

### Denkmäler erwachen zum Leben

Derzeit kursieren Videos in den sozialen Netzwerken, in denen bekannte Statuen und Denkmäler aus der Westpfalz plötzlich zum Leben erwachen. Ein Bronzeschwan am Schloßbrunnen in Pirmasens fliegt weg, die Fußballfiguren in Kaiserslautern kicken sich gegenseitig den Ball zu und der Schweinehirt Sepp am Zweibrücker Hallplatz spielt mit seinen Tieren. Dahinter steckt Artem Kuzmin, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau, der am Standort Kaiserslautern für die Video- und Bildproduktion mithilfe von Künstlicher Intelligenz zuständig ist. Die Videos erstellt er anhand von Fotos, außerdem nutzt er zwei verschiedene Videogeneratoren. |cyn

### Drei Pferde erschossen

Drei Pferde und ein Fuchs sind vermutlich in der Nacht auf Donnerstag auf einer Koppel in Hornbach (Kreis Südwestpfalz) erschossen worden. Als mutmaßlicher Schütze konnte laut Polizei ein 82-jähriger Landwirt ermittelt werden. Ihm selbst gehörten nach bisherigem Kenntnisstand zwei der getöteten Pferde, Besitzer des dritten Tieres war ein 60-Jähriger aus dem Landkreis. Die mutmaßliche Tatwaffe hat die Polizei sichergestellt. |swz

### Ein Pfälzer will die Wahl stoppen

Mario Denzer aus Ramsen (Donnersbergkreis) will die für kommenden Sonntag geplante Bundestagswahl stoppen. Der 65-Jährige hat sich ans Bundesverfassungsgericht und an den rheinland-pfälzischen Verfassungsgerichtshof gewandt. Denn die drei bis vier Millionen stimmberechtigten Bundesbürger, die im Ausland wohnen – wie Denzers Tochter – müssten sich auf die Briefwahl verlassen. Das habe schon bei der Wahl 2021 mit regulärer Vorlaufzeit nicht geklappt. Die Grundrechte-Hüter des Landes wollen zügig entscheiden. Der 65-Jährige ist bislang der einzige Bürger, der sich mit seinem Anliegen bei ihnen gemeldet hat. Das Bundesverfassungsgericht kommt neben dem Eilantrag aus Ramsen auf acht weitere Eingaben, die auf eine Urnengang-Verschiebung abzielen. |häm

FOTO: PROSIEBEN/DANIEL GRAF/OHO

## Lachgasverbot in Lautern

**Die Stadt Kaiserslautern verbietet als erste Kommune in Rheinland-Pfalz den Verkauf von Lachgas an Minderjährige.** Der Stoff wird als Partydroge nicht nur in Deutschland immer mehr zum Problem. Das Gas, das als Narkose- und Schmerzmittel in der Medizin Verwendung findet sowie im Haushalt zum Beispiel zum Aufschäumen von Sprühsahne, wird besonders bei jungen Menschen seit einigen Jahren als Rauschmittel zum Inhalieren immer beliebter. Ein geplantes bundesweites Verkaufsverbot hat die Regierung vor ihrem Aus in vergangenen Jahr nicht mehr durchgesetzt. Kaiserslautern will auf eine bundesweite Regelung nicht mehr warten und den Verkauf an Min-

derjährige nun verbieten. Der für Recht und Ordnung zuständige Bürgermeister Manfred Schulz (CDU) hat auf Hinweise der Freien Wähler, vor allem eines Interisten aus deren Reihen, im Stadtrat reagiert und bereitet eine Allgemeinverfügung vor. Diese soll voraussichtlich im März in Kraft treten. Die Langzeitfolgen von Lachgas können bei intensivem Konsum schwerwiegend und nicht behandelbar sein. Mit dem Verbot prescht Kaiserslautern landesweit vor. Einige Kommunen, hauptsächlich im Norden der Republik, haben schon ein solches Verbot erlassen, ebenso wie die Niederlande, Großbritannien, Dänemark und die Schweiz. |gzi

FOTO: MARCUS BRANDT/DPA

**Die reine Pfalz**  
Quellrein aus Bellheim